# Ober- und Niederlausitzer Fama.

## Eine gemeinnützige und unterhaltende Wochenschrift.

No. 43. Görlitz, den 22sten October 1835.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.


## Politische Nachrichten.

### Paris, den 9ten October.

Der **Temps** behauptet, Herr von Rayneval habe in seiner neuesten Depesche die Anzeige gemacht, daß er in Madrid gar nichts mehr wirken könne, weil es für ihn unmöglich sey, seine Ansichten zu ändern, und plötzlich zu Concessionen zu rathen, während er immer nur dagegen gewesen sey. Seine Depesche soll mit folgenden Worten schließen: „Kurz, ich vermag nichts mehr hier für den Dienst des Königs zu thun. Seit dem Handkuß am vorigen Sonntag enthalte ich mich an den Hof zu gehen, und ich werde gezwungen seyn, sogar binnen hier und einigen Tagen gänzlich mit Herrn Mendizabal zu brechen, und nur noch rein offizielle Verbindungen mit ihm zu unterhalten."

Ein Brief aus St. Gaudens giebt folgende Nachrichten aus Catalonien: Bei Ourgagna unweit San d'Urgel, soll am 20sten zwischen Carlisten und den Christinos und der Fremdenlegion ein Gefecht vorgefallen seyn, wobei die Letzteren einen Sturm versucht, und viele Leute verloren hätten; endlich aber hätten sie den Ort genommen und Soldaten und Chefs der Carlisten sämmtlich über die Klinge springen lassen; unter ihnen befand sich der berüchtigte Mönch Benet; ihrerseits sollen die Carlisten den Christino-General Chouronca getödtet haben. — Was gewiß erscheint, ist, daß die Carlisten jetzt die Saline von Gerry am Eingang des Aran-Thales besetzt halten, und so alle Correspondenz mit dem Innern Spaniens abschneiden.

Im **Indicateur de Bordeaux** liest man: Seit Sonntag Abend ist hier von einem ernsthaften Gefecht bei Vitoria die Rede, das heut außer allen Zweifel gesetzt ist. Es scheint gewiß, daß, da Don Carlos heimlich sein Hauptquartier verlassen hat, es geschehn ist, um seinen von Cordova bei Vitoria angegriffenen Truppen zu Hülfe zu eilen. Das Gefecht fand bei Villarcajo statt, dauerte drei Tage, und endigte mit der völligen Niederlage (**deroute**) der 16 Bataillone unter Don Carlos Befehl; 9 derselben sind aufgerieben, der Ueberrest zog sich an die Grenze nach Ognate zurück, wohin auch Don Carlos in der größten Niedergeschlagenheit kam. Um die Zugänge zum Hauptquartier zu vertheidigen, haben die beiden Bataillone, die zu Urnieta cantonirten, sogleich Befehl erhalten, sich in forcirten Märschen nach Ognate zu begeben. Man erwartet mit Ungeduld die Details dieser Affaire, die weit wichtiger scheint als die von Mendigorria, wo Don Carlos schon so viel Leute verloren hat.

Eine andere Nachricht über das Gefecht von Villarcajo besagt, daß dasselbe nicht so lange gedauert habe, als man oben angiebt. Indessen soll Don Carlos 600 Verwundete und sehr viele Todte gehabt haben; die erstern wurden größtentheils am

30sten nach Ognate gebracht. Die Christinos hatten 160 Todte und 300 Verwundete.

Ein Brief des General Mina aus Pau vom 3ten October meldet, daß er am 7ten oder 8ten spätestens nach Barcelona abgehen werde. Es waren Deputirte aus Pampelona zu ihm gekommen, die ihn aufgefordert hatten, den Oberbefehl über die Truppen wieder zu übernehmen; desgleichen hatte ihm Saragossa einen ähnlichen Antrag gemacht. Indessen hat er zu seinem Bedauern weder das eine noch das andere annehmen können, sondern sich dem speziellen Befehl der Regierung fügen zu müssen geglaubt, die ihm Catalonien anvertraute.

Nach einem Schreiben aus Santander vom 29. v. M. hatte man den Plan, Don Carlos immer enger in den Bergen einzuschließen und ihm alle Zufuhr abzuschneiden, zu welchem Behufe 50 bis 60,000 Mann erforderlich wären; 6000 Mann sollten zwischen Bilbao und Portugalette und die Britische Legion in einem Thale links aufgestellt werden, die Cavallerie die Ebene von Vitoria besetzen. Die Pyrenäen sollten strenger als je bewacht werden und aus Catalonien erwartete man Hülfstruppen. Don Carlos hatte wieder drei Engländer erschießen lassen (?).

Privatbriefe aus Madrid sprechen von Intriguen, welche dahin zweckten, Herrn Mendizabal bei der Königin in Ungnade zu bringen, welche Letztere jedoch große Festigkeit nnd gesunde Einsicht gezeigt hätte; sie soll Herrn Mendizabal persönlich versichert haben, so lange er so aufrichtig für das allgemeine Beste zu handeln bemüht sey, werde ihn nichts in ihrer Achtung erschüttern. Er pflegt um 6 Uhr Morgens schon Audienzen zu ertheilen und kann sich manchmal erst um 3 oder 4 Uhr Morgens zur Ruhe begeben. Bis zur Ankunft des Grafen Almodovar führt er auch das Kriegs-Portefeuille.

Den 10ten October.

Ein Brief aus Tarbes vom 5ten d. bestätigt die Nachricht von dem Siege der Christinos bei Seu d'Urgel in den letzten Tagen des Septembers. — Desgleichen bestätigt sich der Tod des berüchtigten Mönches Benet und des General Chouronca.

Den 11ten October.

Nach dem Indicateur ist die vollständige Niederlage des Don Carlos durch offizielle Berichte bestätigt. Die Zahl der Todten, Verwundeten oder Gefangenen, die Don Carlos verloren hatte, wird auf mehr als 1500 geschätzt.

Der Gruf Almodovar hat am 22sten September zu Valencia eine Ordonnanz erlassen, die an die Schreckenszeit in Frankreich erinnert. „Jeder Mord, den Factionsmänner an Leuten begehen, die sich nicht vertheidigen können, soll gerächt werden durch Hinrichtung einer doppelten Zahl der zu Peniscola gefangen sitzenden Rebellen. Wer nicht zur Nationalgarde oder zur Armee gehört, hat in 48 Stunden seine Waffen abzuliefern, sonst wird er mit dem Tode bestraft. Wer den Prätendenten Vivat ruft, oder den zwei Königinnen muera! — wird erschossen. Eben so jeder, der Schriften verbreitet, die zur Umwälzung reizen, u. s. w." — Graf Almodovar, der diese Ordonnanz unterzeichnet hat, ist als Kriegsminister nach Madrid berufen.

Madrid, den 2ten October.

Las Navas steht noch am Manzanares, nur einige 50 Reiter waren nach Madridejos gezogen, um dort den Stein der konstitutionellen Isabella aufzustellen. Von Cadix, Sevilla, Jaen zog alles zu ihm. Indeß hat er im Namen Andalusiens, eben so wie die Provinz Galicien, gegen Don Carlos zu marschiren versprochen, der, wie man glaubt, gegen Ende d. M. beinahe 50,000 Mann beisammen haben wird.

Genua, den 23sten September.

Wir sind hier in der Angst mit einem Kriege bedroht zu werden, der unsern ganzen Handel vernichten dürfte. Der Obrist Giraldes, General-Consul von Portugal, hat seine Pässe auf Befehl seiner Regierung gefordert. Wir hoffen indessen, unsere Regierung werde den Versuch machen, ihn zurückzuhalten. Diesen Morgen sandte der Mar-

quis Palucci nach ihm, doch ist über die Art ihres Gesprächs nichts bekannt geworden. Nur das weiß man, daß unmittelbar nach der Audienz der Französische General-Consul, Hr. Famin, einen Courier nach Turin an den Französischen Gesandten schickte.

Turin, den 28sten September.

In Folge der zwischen dem hiesigen Königlichen Hofe und der Portugiesischen Regierung eingetretenen Mißverständnisse, hat der König befohlen, die ganze Flotte auszurüsten, um die Ehre seiner Krone, wie die Interessen seiner Unterthanen zu beschützen. Diese Flotte besteht gegenwärtig aus sieben Fregatten, wovon vier 54 Kanonen führen, drei Corvetten, drei Briggs, mehreren Galeeren und Kanonenböten und drei Königlichen Dampfschiffen.

Triest, den 3ten October.

Ueber die Beschwichtigung des Aufstandes in Ober-Albanien ist Folgendes das Nähere: Die Aufregung, die in letzter Zeit in Scutari herrschte, hatte sich bald wieder gelegt, und der bisher gezeigte übermüthige Trotz machte mit jedem Schritte, den der Vesier vorwärts that, ängstlichen Besorgnissen und jämmerlichem Kleinmuthe mehr Platz. Hafis Pascha erhielt gleich den folgenden Tag wieder die nöthigen Lebensmittel mit aller Bereitwilligkeit, und man traf schon Anstalten, sich auf die äußersten Bedingungen in Friedens-Unterhandlungen einzulassen, als unerwartet die Kunde eintraf, daß der Rumely Wallessy, nachdem die übergetretenen Gewässer wieder in ihre Ufer zurückgegangen waren, in raschem Vordringen begriffen, sich mit seinen vorwärts detachirten Abtheilungen so wie mit den durch die Flotte ausgeschifften Landtruppen vereinigt und sich Alessios bemeistert habe. Dies entschied das Schicksal der Stadt Scutari schnell. In 3 stürmischen Versammlungen, welchen auch die Häuptlinge der Malzoris beiwohnten, trug die bei weitem stärkere friedliche Parthei den Sieg davon und es wurde sofort beschlossen, unverzüglich eine Deputation von 50 der angesehensten Einwohner Türkischer und 15 christlicher Religion nach Sadrina, dem Hauptquartier des Rumely Wallessy, abzusenden, um demselben die Unterwerfung der Stadt anzutragen, um Gnade zu bitten und ihn einzuladen, Scutari nach Gefallen in Besitz zu nehmen, zugleich aber ihm das dringende Ersuchen sämmtlicher Einwohner Scutari's wiederholt ans Herz zu legen, die Abberufung des verhaßten Hafis Pascha veranlassen zu wollen. Dieser Beschluß hat in der Stadt, die sich der Hoffnung hin giebt, daß die Großherrlichen Truppen keine Gewaltthätigkeiten und Rachehandlungen verüben werden, allgemeine Freude verbreitet, und man sah ohne die mindeste Besorgniß dem Einzuge derselben entgegen. Nur einige der am meisten compromittirten Personen trafen Anstalten zur Flucht nach Bosnien oder Montenegro, da ihnen das Kaiserl. Königl. Gebiet verschlossen ist. Besonders haben die Montenegriner den Zorn der Pforte durch ihre unaufhörlichen Neckereien gegen die benachbarten, von Türken bewohnten Gegenden gereizt. Ihre Vermessenheit hat in der That einen unerhörten Grad erreicht, wie ihr vor einigen Monaten unternommener Angriff gegen die Türkische Festung Schalbiak, die sie auch eroberten, ausraubten und dann wieder räumten, hinlänglich beweist.

## Vermischte Nachrichten.

Berlin. Seine Majestät der König, Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin, Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Wilhelm, Carl und Albrecht mit Höchstihren Gemahlinnen, und Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz sind wieder hier eingetroffen.

St. Petersburg, den 7ten October. Der Russische Invalide publicirt das nachstehende Supplement zu dem Tagesbefehl Sr. Majestät des Kaisers aus Kalisch vom 22sten September: „Der Oberbefehlshaber des aktiven Heeres, Feldmarschall Fürst von Warschau, Graf Paskewitsch von Eriwan, hat die Ehre gehabt, von dem Könige von Preußen einen reich mit Diamanten besetzten Degen, begleitet von einem Handschreiben Sr. Königl. Ma-

jestät, zu erhalten. Indem der Armee dieses Handschreiben mitgetheilt wird, welches darthut, wie sehr die Thaten und der Ruhm des Russischen Heeres, so wie die militairischen Talente seines berühmten Chefs, die Aufmerksamkeit des Königs erregt haben, hält sich der Kaiser zugleich fest überzeugt, daß Seine tapferen Truppen die hervorstechenden Eigenschaften, welche den Russischen Soldaten auszeichnen und die ihnen die Liebe und Dankbarkeit ihrer Landsleute, die Achtung unserer Verbündeten und das beständige Wohlwollen Sr. Kaiserl. Majestät erworben haben, für immer sich bewahren werden." Nachstehendes ist das erwähnte Handschreiben Sr. Majestät des Königs von Preußen an den Feldmarschall Fürsten Paskewitsch: „Mein Herr Feld-Marschall, Fürst von Warschau! Die Manöver, denen Ich hier so eben beigewohnt, haben Mich lebhaft an alle Großthaten des Kaiserl. Russischen Heeres erinnert. Der Ruhm desselben ist jedoch unzertrennlich von dem Ihrigen, und in der Absicht, Ihnen ein Anerkenntniß der militairischen Talente zu gewähren, die Sie so oft und mit so vieler Auszeichnung für Ihren erhabenen Souverain und für die gute Sache entwickelt haben, biete Ich Ihnen den beifolgenden mit Brillanten besetzten Degen an. Sollte sich noch eine Gelegenheit zeigen, sich desselben zu bedienen, so wünsche Ich, daß Sie vorzugsweise diesen Degen wählen mögen, um Ihren Kaiser und Ihr Vaterland zu vertheidigen; im entgegengesetzten Falle mögen Sie ihn bewahren als ein Pfand der hohen Achtung und des aufrichtigen Wohlwollens, womit Ich bin, Mein Herr Marschall, Ihr sehr geneigter (gez.) Friedrich Wilhelm. Kalisch, den 20sten September 1835."

Danzig, den 10ten October. Die Einschiffung des Kaiserlich Russischen kombinirten Garde- und Grenadier-Detaschements begann gestern früh um 8 Uhr und endigte heute Mittag um 1 Uhr. Sämmtliche Truppen, so wie das Gepäck wurden in hiesige Bordings geladen und durch das Kaiserlich Russische Dampfboot „Proworna" und ein Lübecker Dampfboot am Schlepptau nach der Flotte gebracht. Eine bedeutende Anzahl Preußischer Generale und Offiziere, so wie eine zahlreiche Menge Zuschauer befanden sich bei der Einschiffung in Neufahrwasser, wodurch bei dem schönen Wetter das Ganze ein festliches Ansehen gewann. Bei der Abfahrt brachten die Russischen Offiziere und Soldaten unserm geliebten Könige ein gewiß aus vollem Herzen kommendes Hurrah, während der General Islenieff im Namen seiner sämmtlichen Offiziere gegen den kommandirenden General, General-Lieutenant v. Natzmer, sein Dankgefühl für die ihnen in den Preußischen Staaten gewordene günstige Aufnahme aufs Lebhafteste öffentlich zu erkennen gab.

Prag, den 10ten October. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Oestreich sind am 4ten October Nachmittags hier angelangt. Die ganze Stadt war auf den Beinen, um das geliebte Herrscherpaar zu sehen. Der Einzug unter Glockengeläute, Lösung der Kanonen, Aufstellung des Militairs, Begrüßung der Behörden, war sehr feierlich. Vor dem Wagen ritt das Schützencorps, dann folgte die Bürgergarde, hierauf Bürger in schwarzen Festkleidern; hinter den 3 kaiserlichen Wagen folgten Schützen mit Musik, die Zünfte mit ihren Fahnen und eine ungeheure Volksmenge mit einem die Luft erfüllenden, unaufhörlichen Jubel- und Vivatgeschrei. Alle Häuser in den Gassen, durch welche der Zug ging, waren mit grünem Laubwerk und Draperien decorirt. In der Burg wurden Ihre Majestäten vom Erzbischof und dem Capitel, vom Landes-Chef, den Landes- und Kron-Chargen, dem hohen Adel und der Generalität empfangen. Den folgenden Abend war die Stadt erleuchtet. Am 6ten waren alle Höchsten und Hohen Herrschaften, welche Ihren Majestäten unserem Kaiser und unserer Kaiserin von Teplitz in Böhmens Hauptstadt gefolgt sind, um unser geliebtes Fürstenpaar im Königl. ständischen Theater vereinigt. Es wurde bei glänzender Beleuchtung des Schauplatzes die Oper: „Robert der Teufel"

(Fortsetzung in der Beilage.)

gegeben. Bald nach sieben Uhr zeigten Sich in der an das Portal stoßenden Seitenloge Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich, dann II. Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland mit Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Olga, und in der Mittelloge und den drei angrenzenden Logen die Erzherzoge Palatinus, Karl und Johann, ersterer mit seinen beiden Söhnen und Tochter, der Erzherzogin Therese, der Großherzog und die Großherzogin von Weimar mit dem Erbprinzen. Sogleich erhob sich aus allen Räumen des Hauses ein einstimmiges freudiges „Lebe hoch." Ihre Majestäten, unser Kaiser und unsere Kaiserin, verneigten Sich gegen das Publikum mit der Ihrem landeselterlichen Herzen eigenen Huld, worauf das gesammte Publikum mit immer steigender Rührung und Begeisterung die Volkshymne absang und sein herzliches „Lebehoch" am Schlusse der vierten Strophe unter gleich huldvoller Entgegennehmung der ungeheuchelten Beweise treuer Unterthans-Liebe wiederholte. Nach dem Schlusse des ersten Aktes, nach welchem II. Majestäten unser Kaiser und unsere Kaiserin das Haus verließen, zogen Aller Augen die Hohen nordischen Gäste und die andern Fürstlichen Häupter auf sich, welche in dieser Anzahl wohl selten eine Residenz in sich vereinigte. Se. Majestät der Kaiser von Rußland trug die Uniform eines Obristen des K. K. Husarenregiments, dessen Inhaber Allerhöchstderselbe ist. Dem Publikum sind nicht nur vom gegenwärtigen, sondern schon vom Jahre 1833 so viele öffentliche Beweise der Eintracht und Freundschaft zwischen den Mächten von Rußland, Preußen und Oesterreich bekannt, daß es in Seiner Majestät dem Kaiser Nikolaus nicht nur das gekrönte Haupt, sondern auch den treuen Alliirten seines Landesfürsten, und in der durchlauchtigsten Kaiserin von Rußland, die Tochter des ehrwürdigen Königs von Preußen ehrte. Als beide Majestäten nach dem 3ten Akte Sich von Ihren Sitzen erhoben, erscholl das ganze Haus von einem einstimmigen mit anhaltendem Beifallsklatschen begleiteten „Lebehoch." Auch in der Anwesenheit der übrigen Fürstlichen Häupter, nämlich Sr. Kaiserl. Hoh. des Großfürsten Michael von Rußland, Ihrer Kaiserl. Hoh. die Frau Großfürstin Olga, Ihrer Königl. Hoheiten des Kronprinzen von Preußen sammt Gemahlin und der übrigen Fürstlichen Personen, sah das Publikum mit dankbarer Anerkennung seinen König und die altehrwürdige Königsstadt geehrt. Eine sichtbare, von treuer Anhänglichkeit an das Haus Oesterreich zeugende Bewegung verbreitete sich im Hause, als das Publikum die erlauchten Oheime Sr. Majestät unseres Kaisers, den Erzherzog Carl mit seinen Prinzen, und den Erzherzog Johann in den an die Mitte des Schauplatzes grenzenden Logen erkannte. — Am 7ten nahmen Ihre Majestät die Kaiserin in Gesellschaft Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland und der hier anwesenden hohen Herrschaften die Merkwürdigkeiten der Stadt in Augenschein. Abends war Hofball, vor welchem die Vorstellung des männlichen Adels bei Ihren Majestäten und jene der Damen durch Ihre Majestät der Kaiserin an Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland im Spiegelzimmer statt gefunden hat. Am 8ten October um 9 Uhr früh begaben sich Se. Majestät der Kaiser mit Allerhöchstihren erlauchten Gästen nach dem Exercier-Platz bei Holleschowitz, um den scharfen Schieß-Uebungen der Artillerie beizuwohnen. — Unmittelbar nach den Uebungen traten Se. Majestät der Kaiser von Rußland im strengsten Incognito die Reise nach Wien an, um Ihre Majestät die Kaiserin Mutter mit einem Besuche zu überraschen.

Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland und Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Olga sind aber um dieselbe Zeit über Gitschin nach Fischbach abgereist. Abends besuchten JJ. MM. und die sämmtlichen hier anwesenden Höchsten Herrschaften den im landständischen Schauspielhause abgehaltenen Masken-Ball. Am 9ten October Morgens sind Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen mit Höchstdessen Gemahlin, dann die Prinzen Wilhelm, Carl und Albrecht nach Fischbach, Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Johann nach Wien, und Ihre Kaiserl. Hoheit die Erzherzogin Palatinus nach Stuttgart von hier abgereiset. An demselben Tage machten JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin Sr. Majestät dem König Karl X. einen Besuch in dem Schlosse Buschtierad.

Wien, den 10ten October. Se. Majestät der Kaiser von Rußland sind gestern Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr ganz unvermuthet von Prag hier eingetroffen, im Kaiserl. Russischen Botschafts-Hotel abgestiegen, und haben Sich sogleich in einer Equipage des Herrn Botschafters nach Schönbrunn zu Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter begeben, um Allerhöchstdieselben mit Ihrem Besuche zu überraschen. — Die Ankunft des Kaisers Nikolaus, um den Manen des verstorbenen Kaisers und seiner Kaiserl. Wittwe den Tribut der tiefsten Verehrung zu bezeugen, hat die ganze hier anwesende Kaiserl. Familie zur Bewunderung hingerissen. Als Se. Majestät gestern in Begleitung des Fürsten Carl Lichtenstein in den Hof des Schlosses Schönbrunn einfuhr, befanden sich die Durchl. Erzherzoge Franz Carl, Ludwig und Johann nebst der Erzherzogin Sophie und deren Kinder bei Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter an der Tafel. Die Durchlauchtigste Familie, aufmerksam gemacht durch das Wirbeln der Trommeln, welche stets die Ankunft eines Mitgliedes der Kaiserl. Familie verkünden, trat, da kein Mitglied des Kaiserhauses zu erwarten war, auf den Balkon. Allein schon hatte der Kaiser, der in einem Nu den Wagen verließ, die Treppen erreicht und den Erzherzog Franz Carl umarmt. Tief erschüttert trat er vor die Kaiserin Mutter, der ein Strom von Thränen über die Wangen stürzte, und küßte ihn ehrerbietig die Hand. Nach einer bedeutungsvollen Pause erhob sich die Kaiserin Mutter sichtbar bewegt aber nur freudestrahlend und befahl, die hier zurückgebliebenen Kinder des Erzherzogs Carl aus der Stadt abzuholen, um sie Sr. Majestät vorzustellen. Der Kaiser fuhr heute Morgens in einem Staats-Wagen um die Stadt herum, um die Umgebung zu bewundern. Mittags speist er bei Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter in Schönbrunn. Der Kaiser reist unter dem Namen eines Grafen Romanow. In seinem Gefolge befindet sich der General Benkendorff. — In Schönbrunn ist heute große Galla angesagt worden. Selbst Ihre Majestät die Kaiserin Mutter erschien zwar in Trauer, allein mit Diamanten in den Haaren. Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Franz Carl suchte den Monarchen Vormittags vergebens in seinen Appartements auf, allein der Kaiser hatte in aller Früh schon in größtem Incognito Ausflüge in die Stadt gemacht. Um halb 2 Uhr fuhr der Kaiser in Oesterreichischer Galla-Uniform seines Regiments nach Schönbrunn, und diese Fahrt war für die Wiener der ersehnte Moment um herbeizuströmen und Se. Majestät freudig zu begrüßen. Eben so ging es bei der Rückfahrt, wobei laute Freudenbezeugungen ertönten. Nach zweistündigem Verweilen bei J. M. und den Kaiserl. Hoh. begab sich der Kaiser Nicolaus zurück in die Staats-Kanzlei, um Ihrer Durchl. der Frau Fürstin von Metternich, der er einen Brief von ihrem Gemahl aus Prag überbrachte, einen Besuch abzustatten, und nach einem kurzen Aufenthalte daselbst kehrte er in das Botschaftshotel zurück, aber nur um sich in die Russische Campagne-Uniform umzukleiden und dann die Gräfin von Czernitscheff, welche im Gasthof zum goldnen Lamm in der Leopoldstadt wohnt, mit einem Besuche zu überraschen.

Wien, den 13ten October. Se. Majestät der Kaiser von Rußland sind heute Nachmittags um 5 Uhr wieder nach Prag abgereist. Um den großen

Todten, dessen Verlust Kaiser Nicolaus, als Dessen Freund und Verbündeter im Leben, mit uns beweint, die letzte Ehrfurcht zu bezeigen, verfügte sich der Monarch am 10ten zu den P. P. Kapuzinern, ließ Sich die Kaiserl. Gruft öffnen, und zu dem Sarge, der die sterblichen Ueberreste des hohen Verblichenen umschließt, führen. Sichtbar bewegt, verweilte Er an dieser geheiligten Stätte, betete, und verließ sie tief ergriffen.

Aus Frankfurt an der Oder wird unterm 14ten October Folgendes gemeldet: Die Trockenheit des Bodens hatte einen sehr nachtheiligen Einfluß auf die Bestellung der Wintersaaten, welche nur mühsam und langsam und in schwerem Boden gar nicht betrieben werden konnte. Desto günstiger war aber die Witterung dem Einbringen des Grummets und der Cartoffeln. Leider ist die Heuerndte in diesem Jahre weit hinter dem Ertrage des vorigen Jahres zurückgeblieben, und insbesondere der Grummet überall nur in sehr geringer Quantität gewonnen worden, da ein großer Theil der Wiesen gar nicht haben gemähet werden können. Das Heu ist daher auch schon bedeutend im Preise gestiegen, und da das gewonnene Stroh den Mangel desselben nur unvollkommen ersetzen kann, so ist der Landmann genöthigt, seinen Viehstand möglichst zu verringern. Dagegen gewähren die Cartoffeln einen weit besseren Ertrag, als im vorigen Jahre, und man kann wohl im Allgemeinen behaupten, daß die Ernte derselben fast zu den mittelmäßigen gehört. Die Frucht selbst ist sehr vollkommen und mehlreich und gewährt daher ein sehr gutes und gesundes Nahrungsmittel. — Aepfel und Birnen sind nur in einzelnen Gegenden gerathen, dagegen hat der Pflaumenbaum desto besser zugetragen, und es giebt in einigen Orten von dieser Obstart einen großen Ueberfluß. Für den Weinstock ist der wenige gefallene Regen und die Wärme im Monate September von heilsamem Einfluß gewesen, und die Hoffnung des Winzers auf eine reichliche Weinernte wird nicht ganz getäuscht werden, wenn gleich das diesjährige Gewächs in der Qualität hinter dem im vorigen Jahre zurückbleiben wird.

In dem Frankfurter Regierungsbezirke sind im Monate September folgende Verbrechen, Unglücksfälle und Feuersbrünste vorgekommen: Ein Hausmann, welcher für seinen Brodherrn aus einer benachbarten Stadt eine Summe Geldes holen sollte, wurde unterweges angefallen, niedergeschlagen und des Geldes beraubt. Der Thäter ist dem Gericht übergeben worden. Ein Gastwirth wurde auf dem Gange nach seinem Garten durch einen Büchsenschuß so hart verletzt, daß er nach 12 Stunden starb. — Eine Dienstmagd fiel beim Wasserschöpfen, vom Schwindel ergriffen, in einen See und ertrank. Die Ehefrau eines Schullehrers fiel von einem Heuboden und brach das Genick. Ein Auszügler stürzte beim Aufhängen von Tabacksblättern in einer Scheune von der Leiter und brach den Hals. Zwei Personen, ein Bürger und ein Mädchen von $6\frac{1}{2}$ Jahren, wurden von Pferden so heftig geschlagen, daß sie bald darauf den Geist aufgaben. Ein Feuerwerker, welcher auf einer Kegelbahn ein kleines Feuerrad abbrannte, dessen sprühende Funken die in seinen Westen- und Brusttaschen befindlichen Raketen, Schwärmer rc. in Brand setzten, fand seinen Tod in Folge der dadurch erhaltenen Verletzungen. Ein Frachtfuhrmann, ein Postillon, ein zum Markt reisender Judenknabe und ein Büdner wurden übergefahren und büßten dadurch ihr Leben ein. Ein Knabe wurde von den Flügeln einer Windmühle, denen er im Muthwillen zu nahe getreten war, erschlagen. Ein Maurergeselle fand seinen Tod durch den Einsturz eines Brunnens. — Feuersbrünste waren 18, wovon 3 im Entstehen gelöscht worden sind. Einer besonderen Erwähnung verdient der Brand in Zschipkau im Calauer Kreise. Das Feuer brach in der Nacht am 20sten September aus und griff bei der engen Lage fast sämmtlicher mit Stroh gedeckter Gebäude mit solcher Wuth um sich, daß in kurzer Zeit 27 Wohngebäude, 13 Scheunen, 66 Stallgebäude und 13 Backhäuser in Asche lagen. Vom ganzen Dorfe

sind nur 4 Wohnhäuser und 8 Scheunen von den Flammen verschont geblieben. Ein 60jähriger Mann, 4 Ochsen, 1 Kuh, 5 Stück Zugvieh, 22 Schaafe und 4 Schweine sind mit verbrannt.

In Neuhammer, Görlitzer Kreises, fiel am 9ten October des dasigen Häuslers Wünschmann 2jähriges Töchterchen in ein in der Stube stehendes Faß mit heißer Lauge rücklings hinein, während ihre ältere Schwester, die mit Waschen beschäftigt war, sich aus der Stube entfernt hatte. In Folge dieser Verbrühung ist dieses Kind am 11ten verstorben.

In dem Amtsbezirke Säckingen (schreibt man aus Carlsruhe) ereignete sich am 26sten September in diesem Jahre der fünfte gewaltthätige Todtschlag unter Umständen, welche die an sich verruchte That noch abscheulicher machen. Drei Brüder von Oberhof, welche gegen einen stillen, gutgesitteten jungen Menschen Florian Kaiser aus ihrer Gemeinde eine Feindschaft hegten; entweder weil er sich von ihrem wüsten Leben standhaft zurückzog, oder, wie Andere sagen, weil er um ein Mädchen sich bewarb, das auch einer von ihnen gerne sah, faßten bei kaltem Blute, ohne alle unmittelbare Veranlassung den Entschluß, diesen umzubringen. Mit tüchtigen Knütteln bewaffnet, begaben sie sich bei später Nacht vor sein Haus, riefen ihn unter falschem Vorgeben heraus und schlugen ihn dann, ohne weiter eine Rede zu wechseln, in der Art nieder, daß sie ihm zu gleicher Zeit die Hirnschale und das Brustbein zerschmetterten, worauf der Unglückliche besinnungslos hinstürzte und nach drei Stunden den Geist aufgab. Die Mörder entflohen erst dann, als sie auch noch den Vater und Bruder des Mißhandelten, welche zur Hülfe herbeieilten, gefährlich verwundet hatten.

Ein in London ansässiger Französischer Mechanikus hat ohnlängst eine neue Art von Regenschirm erfunden, welche er Omnibus nennt. Diese Schirme, von gewöhnlicher Dicke und sehr leicht, können vermittelst einer Springfeder nach Willkühr ausgebreitet werden, so daß sie zwei, vier und sogar sechs Personen zugleich bedecken.

---

**Bekanntmachung.**

Daß die Verwaltung der Kassen der Peterskirche, Georgen-Kapelle, Dreifaltigkeitskirche und der Annen-Kirche hierselbst von heute ab aus dem Stadt-Steuer-Local in die Ordinariats-Wohnung, Langengasse Nr. 192 parterre, verlegt worden, so wie, daß Ein- und Auszahlungen für obige Kassen, so wie der übrige Kassen-Verkehr nur in den Stunden von 9 bis 12 Uhr Vormittags an den jedesmaligen Wochen-Markttagen resp. angenommen werden und stattfinden, wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Görlitz, den 12ten October 1835. Das evangelische Kirchen-Collegium

---

**Darlehnsofferte.** Einige nicht unbedeutende Geldposten sind gegen mäßige Verzinsung sogleich, zu Weihnachten d. J. und auch zu Ostern k. J. auszuleihen. Das Nähere erfährt man bei dem Buchdruckereibesitzer Hrn. Dreßler in Görlitz.

---

Da ich das Haus und die Werkstelle meines Vaters übernommen habe, so ersuche ich alle dessen verehrte und resp. Kunden, ihr gütiges Zutrauen und Wohlwollen auch auf mich übergehen zu lassen. Ich werde Sie jederzeit reell und mit guter Arbeit bedienen.

Görlitz, den 20sten October 1835. C. F. Kindermann, Feilenhauermeister, Klostergasse Nr. 36.

---

**Anzeige.** Am 23sten August c. Abends ist mir aus dem Schenklokale des hiesigen Bäckermeisters und Tabagisten Schimpf ein blauer Regenschirm von einem Mitgaste, wahrscheinlich nur aus Versehen, fortgenommen worden. Um Rückgabe dieses Regenschirmes bitte ich darum öffentlich, weil dessen Inhaber, der sich desselben in der Eile bediente, seinen wirklichen Eigenthümer vielleicht nicht kennt.

Muskau, den 1sten September 1835. Joh. George Schneider, Töpfer.